

DOI: 10.7311/tid.11.2018.13

Krzysztof Matyjasik (Kraków)

Schlüsselwörter im Diskurs über die Frauenproteste von 2016 in Polen. Eine deutsch-polnische Vergleichsstudie

Ziel des Beitrags ist es, Schlüsselwörter im Diskurs über die polnischen Frauenproteste von 2016 zu analysieren. Den Untersuchungsgegenstand bilden polnische und deutsche Presseartikel. Im Beitrag werden Schlüsselwörter und ihre Funktionen untersucht. Anhand einer vergleichenden Analyse werden Ähnlichkeiten und Unterschiede im Gebrauch von Schlüsselwörtern ermittelt. Aufgrund der durchgeführten Untersuchung werden zwei Ansichten der Proteste von Polinnen rekonstruiert.

Schlüsselwörter: Schlüsselwörter, Frauenproteste, schwarzer Montag, Werte

Keywords in the discourse on the women's protests in Poland in 2016. Polish-German comparative study

The aim of the paper is the analysis of keywords in the discourse about the Polish women's protests in 2016. The researched material consists of Polish and German press articles. In the paper, the keywords and their functions have been analyzed. On the basis of the comparative analysis, the similarities and differences have been stated. Thanks to the conducted analysis, two views on Polish women's protests have been reconstructed.

Keywords: keywords, women's protests, black Monday, value

Słowa klucze w dyskursie o protestach kobiet w Polsce w 2016 r. Polsko-niemieckie studium porównawcze

Celem niniejszego artykułu jest analiza słów kluczy w dyskursie o protestach kobiet w Polsce w 2016 r. Materiał badawczy stanowią polskie i niemieckie artykuły prasowe. W artykule zbadano słowa klucze i ich funkcje. Na podstawie analizy porównawczej stwierdzono podobieństwa i różnice w użyciu słów kluczy. Dzięki przeprowadzonej analizie zrekonstruowano dwa obrazy protestów Polek.

Słowa klucze: słowa klucze, protesty kobiet, czarny poniedziałek, wartość

1. Einleitung

Thema des vorliegenden Beitrags sind Schlüsselwörter und ihre Analyse im Zusammenhang mit dem Diskurs¹ über die polnischen Frauenproteste gegen das Abtreibungsgesetz. Die Untersuchung bezieht sich auf die Ereignisse, die sich am Montag, dem 3. Oktober 2016, in Polen zugetragen haben. Das Untersuchungskorpus besteht aus 16 Texten und ist untergliedert in zwei Subkorpora aus polnischen und deutschen Online-Presseartikeln mit Berichten und Kommentaren über die polnischen Demonstrationen. Der Analyse werden Presstexte aus folgenden polnischen meinungsbildenden Zeitungen unterzogen: *Gazeta Wyborcza* (nachfolgend als GW abgekürzt), *Rzeczpospolita* (R), *Fakt* (F) und *Nasz Dziennik* (ND). Als Vergleichsmaterial dienen Texte aus folgenden deutschen Medien: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ), *Der Spiegel* (S), *Die Welt* (W), *Die Zeit* (Z), *BILD* (B) und *Süddeutsche Zeitung* (SZ). Jedes Subkorpus besteht aus der gleichen Anzahl von Texten, d. h. aus acht Artikeln für das polnische sowie für das deutsche Subkorpus.

Mit der Analyse sollen Antworten auf folgende Fragen erlangt werden:

1. Mit welchen Schlüsselwörtern werden die Frauenproteste in den polnischen und deutschen Presstexten dargestellt?
2. Auf welche Art und Weise werden die untersuchten Schlüsselwörter in beiden genannten Diskursen gebraucht?
3. Welche Funktionen erfüllen die untersuchten Schlüsselwörter?

Bei der Analyse der einzelnen Schlüsselwörter im Beitrag werden zwei Kriterien berücksichtigt:

1. das Quantitätskriterium – dieses wird als Ausgangspunkt zur Bedeutungsanalyse von Schlüsselwörtern betrachtet, weil zuerst jene Wörter aus dem Textmaterial ermittelt werden, die mit einer größeren Frequenz gegenüber anderen Wörtern vorkommen.
2. das Qualitätskriterium – es wird versucht, zu ermitteln, aus welchen Gründen die Wörter mit höherer Worthäufigkeit verwendet werden und was sie ausdrücken.

¹ Bußmann (2008: 140f.) versteht den Begriff *Diskurs* als ein Ergebnis eines Prozesses im sozialen und kulturellen Aspekt und als einen geäußerten Text, der sich vom schriftlichen Text unterscheidet. Czachur (2011a: 55f.) begreift den Diskurs „sowohl als subjektbezogene und auch als kulturelle Optik bzw. Position, die die Wertung und Urteile über die Wirklichkeit organisiert.“ Der Diskurs bezieht sich auf die sozialen, medialen oder politischen Erscheinungen, die mithilfe der Sprache realisiert werden können und als ein Untersuchungsgegenstand für die Sozial-, Politik-, Kultur- und Sprachwissenschaft sowie für die Philosophie gelten können (vgl. Czachur 2011a: 49f.).

Um die Ähnlichkeiten und Unterschiede beim Gebrauch von Schlüsselwörtern zu ermitteln, werden die oben genannten Kriterien sowohl bei der Analyse der polnischen als auch der deutschen Texte berücksichtigt.

2. Zum Begriff *Schlüsselwörter*

Der Begriff *Schlüsselwörter* wird als Untersuchungsgegenstand in verschiedenen Bereichen betrachtet, u. a. in der Semantik, Lexikologie, Informatik, Bibliothek-, Gesellschafts-, Kultur- und Sprachwissenschaft sowie in der Statistik. In Schlüsselwörtern verdichten sich die Erfahrungen und Einstellungen der Menschen in Bezug auf bestimmte Ereignisse und Prozesse, sodass sie für Rezipienten das Wissen über die wichtigsten Ereignisse und ihre Perspektivierung zu einem konkreten Zeitpunkt sowie die Identität einer Gemeinschaft zugänglich machen. Mithilfe von Schlüsselwörtern sind Rezipienten imstande, die Welt auf kondensierter Art und Weise für sich zu erschließen (vgl. Bartmiński 2016: 21).

In die Sprachwissenschaft wurde der Terminus *Schlüsselwörter* vom französischen Sprachwissenschaftler Pierre Guiraud eingeführt. Guiraud (1966: 99f.) hat bei der Analyse von Schlüsselwörtern zwei Aspekte unterschieden: den Qualitäts- und den Quantitätsaspekt. Unter dem Qualitätsaspekt werden die Semantik, der Stil und das Vorkommen des untersuchten Wortes im Text berücksichtigt, wohingegen der Quantitätsaspekt seine Frequenz erfasst. Nach dem Quantitätsaspekt wird ein Wort zum Schlüsselwort, wenn seine Frequenz im untersuchten Text höher ist als im durchschnittlichen Sprachgebrauch. Eine ähnliche Auffassung von Schlüsselwörtern vertritt Sambor (1972: 223f.). Anhand der Schlüsselwörter kann der individuelle Stil eines Textautors untersucht werden. Die Schlüsselwörter können erforscht werden, indem der Wortschatz, dessen sich der Autor bedient, mit dem durchschnittlichen Wortschatz im Frequenzwörterbuch der konkreten Sprache verglichen wird. In den Untersuchungen von Guiraud (1966) und Sambor (1972) überwiegt die Ansicht, dass Schlüsselwörter mithilfe statistischer Methoden überprüft werden können.

Liebert (1994: 4f.) untersucht die Bedeutungsveränderung von Schlüsselwörtern während des Kommunikationsprozesses. Als Schlüsselwort wird ein sprachlicher Ausdruck verstanden, der bei einem thematischen (Diskussionsgegenstand) bzw. zeitlich abgeschlossenen (untersuchte Zeiträume) Kommunikationsprozess ständig gebraucht wird und dessen Bedeutung sich infolgedessen ändert. Im Unterschied zu anderen Wörtern weisen Schlüsselwörter eine starke Dynamik auf. Zu den Folgen gehört eine schnelle Bedeutungsveränderung, die unterschiedliche Konnotationen hervorrufen kann. Die Bedeutung hängt jeweils vom Kontext ab. Nach Liebert (1994) beziehen sich die Schlüsselwörter auf eine kontroverse

Sache bzw. eine Auseinandersetzung, die zu heftigen Diskussionen führen. Czachur (2011a: 226, 239, 2011b: 101) begreift Schlüsselwörter als sprachliche (lexikalische) Einheiten, die folgende Eigenschaften aufweisen: Sie sind für eine konkrete Gesellschaft relevant, enthalten einen urteilenden Wert und bestimmen den Diskurs. Sie zeigen die typischen Denkmuster für eine soziale Gruppe, einen Diskurs sowie eine Epoche. Schlüsselwörter können unterschiedlich profiliert werden, dies hängt von dem konkreten Diskurs und der Sichtweise einer politischen Partei ab. Nach Łaziński/Szewczyk (2016: 64ff.) können sich Schlüsselwörter auf eine Person, ein Thema oder ein Ereignis beziehen, die großes Interesse in den Medien geweckt haben. Wenn das Medieninteresse schwindet, können diese in den Medien gebrauchten Wörter nicht mehr als Schlüsselwörter angesehen werden. Aufgrund ihrer Dauer und ihrer Häufigkeit in den Medien lassen sich Schlüsselwörter in dauerhafte und ephemere Typen unterscheiden. Zum ephemeren Typ gehören jene mit einmaliger und kurzlebiger Popularität. Die dauerhaften Schlüsselwörter spielen im öffentlichen Leben für eine längere Zeitspanne eine größere Rolle. Ihre Frequenz bleibt auf mehr oder weniger gleichem Niveau oder sinkt allmählich ab.

In der Kulturwissenschaft wurde der Terminus *Schlüsselwörter* von Williams (1976: 15) verbreitet. Williams (1976) versteht Schlüsselwörter unter zwei Aspekten: Einerseits sind Schlüsselwörter von Belang, weil sie sprachliche Ausdrücke aus verschiedenen Bereichen und ihre Interpretationen verbinden, andererseits sind sie für einige Formen des menschlichen Denkens zentral. Der jeweilige Gebrauch von Schlüsselwörtern hängt damit zusammen, wie Kulturen und Gesellschaften von Rezipienten betrachtet werden. Wierzbicka (2007: 41ff.) erkennt die Zusammenhänge zwischen den Schlüsselwörtern, die in einer bestimmten Gemeinschaft besonders geschätzte Werte, darunter auch die einer Kultur ausdrücken.² Einige Schlüsselwörter können in verschiedenen Kulturen anders verstanden werden, deshalb kann ihre Frequenz abweichen. Als Methode zur Bestimmung von Schlüsselwörtern schlägt Wierzbicka (2007) vor, den Gebrauch von Wörtern mithilfe von Frequenz festzulegen. Schlüsselwörter können als sogenannte Zentren betrachtet werden, um die herum andere Kulturerscheinungen organisiert werden. Auch für Bartmiński (2016: 26) bieten Schlüsselwörter

² Unter dem Terminus *Kultur* werden die von einer Gesellschaft in einer bestimmten Epoche erzeugten materiellen und geistigen Leistungen verstanden, die auf eine weitere Generation übertragen werden (vgl. Szymczak 1998: 1015). Bei der Analyse des Textmaterials ist die Erklärung dieses Begriffs deshalb von Bedeutung, weil die untersuchten Schlüsselwörter, die für die Werte stehen, von den jeweiligen Gesellschaften besonders gepflegt werden und als geistige Leistungen begriffen werden. Es sei hervorgehoben, dass sich der Begriff *Kultur* nicht nur auf die materielle Kultur beschränkt. Die Bedeutung der Kultur wird um die Sitten, Einstellungen und Ansichten über die Welt und das Leben des Menschen in dieser Welt erweitert (vgl. Wierzbicka 2007: 17).

untersuchenswerte Aspekte, weil sich hinter ihnen bestimmte kulturell geprägt Werte manifestieren. Diese Werte bilden einen Kanon, der für eine Gemeinschaft handlungsleitend ist.

Pisarek (2002: 7ff.) versteht als Schlüsselwörter jene Wörter, die aufgrund ihrer Konnotation als eine Parole auf einem Transparent verwendet werden können und dabei entweder positive oder negative Werte vermitteln. Der ausgedrückte Wert bleibt jedoch nicht stabil und variiert je nach der Zeit, dem Geschlecht, dem Alter oder der Ausbildung der Rezipienten. Pisarek (2002, 2016) bezeichnet diese Ausdrücke als Transparentwörter, die zeitlich, politisch, ideologisch oder beruflich beschränkt sind.³ Bei ihrem Gebrauch muss nicht nur ein einzelnes Wort als Transparentwort in Anspruch genommen werden, es können auch einige Wörter als Zusammenstellung von Transparentwörtern verwendet werden. Eine ihrer Funktionen besteht darin, über die Verhaltensweisen von Rezipienten zu verschiedenen Prozessen, Zuständen, Personen oder Sachen zu informieren. Nach Pisarek (2016: 14ff.) wird mithilfe von Transparentwörtern hervorgehoben, welche Werte die Menschen für positiv oder negativ halten. Pisarek (2016) unterscheidet zwei Ebenen: die mentale und die textuelle Ebene. Auf mentaler Ebene werden die Transparentwörter im menschlichen Bewusstsein verankert und kommen in mündlichen Äußerungen vor, wohingegen sie auf textueller Ebene in schriftlichen Texten zu entschlüsseln sind. Pisarek (2016) unterscheidet fünf Funktionen von Transparentwörtern:

3. die Nominationsfunktion – der maßgebliche Wert wird benannt.
4. die Werbungsfunktion – neue Anhänger werden gewonnen.
5. die Integrationsfunktion – die Mitglieder einer Gemeinschaft werden gestärkt.
6. die Differenzierungsfunktion – die Mitglieder der eigenen Gruppe werden von den Anderen abgegrenzt.
7. die Identifikationsfunktion – die Transparentwörter werden als Erkennungszeichen und Parole betrachtet.

Daraus schlussfolgernd sollten Schlüsselwörter nicht nur als lexikalische Einheiten angesehen werden, die mit großer Frequenz in einem untersuchten Text vorkommen, sondern auch als sprachliche Einheiten, die für die Werte einer bestimmten Personengruppe in einem begrenzten Zeitraum stehen.

³ Pisarek (2002, 2016) verwendet in seinen Überlegungen zum Thema *Schlüsselwörter* die Bezeichnung *slowa sztandarowe*. Dieser Terminus wird im vorliegenden Beitrag als *Transparentwörter* ins Deutsche übersetzt und konsequent gebraucht.

3. Analyse von Schlüsselwörtern in polnischen Texten

Im analysierten polnischen Textmaterial werden Schlüsselwörter verwendet, die nicht nur mit höherer Häufigkeit vorkommen, sondern darüber hinaus auch die wichtigsten Werte für die Polinnen und ihre Befürworter im analysierten Zeitraum ausdrücken.

Hinsichtlich der Frequenz der gebrauchten Wörter wird der untersuchte polnische Diskurs mit folgenden Schlüsselwörtern konstruiert: *czarny poniedziałek* (*schwarzer Montag*) und *czarny protest* (*schwarzer Protest*) (vgl. Quellen: Q1, Q2, Q3, Q4, Q5, Q6, Q7, Q8).⁴ Wie die Analyse ergab, kommen diese zwei Neologismen in allen untersuchten Artikeln ungeachtet der politischen Ausrichtung der Zeitung am häufigsten vor. In den meisten analysierten Texten werden diese beiden Neologismen erklärt und sollen den in vielen polnischen Städten (z. B. in Warschau, Krakau, Breslau oder Stettin) vor allem von Frauen organisierten Protest vom Montag, dem 3. Oktober 2016, bezeichnen. Das Ziel dieses Protestes wird auch genannt, nämlich der Schutz der Bürgerrechte vor dem möglichen Inkrafttreten des Abtreibungsgesetzes, das die Freiheit der Polinnen einschränken könnte.⁵ Die ursprüngliche Bedeutung dieser beiden Neologismen wird in einigen Texten umgedeutet. Diese Umdeutung erscheint in solchen Artikeln (in *Nasz Dziennik*), in denen die Einstellung der polnischen Kirche und der Anhänger des Abtreibungsgesetzes dargestellt wird. Der *schwarze Montag* sollte negative Konnotationen hervorrufen, um die protestierenden Polinnen in Misskredit zu bringen. Der folgende Beleg bestätigt diese Auslegung (vgl. Beleg: 1).⁶

1. Te czarne marsze są **przerazającą, współczesną manifestacją cywilizacji śmierci!** (Q7)
[Diese schwarzen Märsche sind **eine erschreckende, moderne Demonstration der Todeszivilisation!**]

⁴ Der Buchstabe „Q“ wird als Abkürzung für das Wort „Quelle“ verwendet. Die Abkürzung „Q“ mit der entsprechenden Zahl stehen für den jeweiligen untersuchten polnischen und deutschen Pressetext.

⁵ Im untersuchten Textmaterial wird der polnische *schwarze Montag* mit dem Streik von Isländerinnen verglichen, die am 24. Oktober 1975 einen Protest organisierten und darin Gleichberechtigung und gerechte Bezahlung forderten. Implizit wird die Analogie zwischen den Polinnen und Isländerinnen in der Presse betont.

⁶ Die Belege in Klammern wurden vom Autor aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt. Die Hervorhebung einzelner Wörter und Wendungen durch Fettdruck wurde vom Autor hinzugefügt.

Als Gegensatz zum Ausdruck *schwarzer Protest* wird *weißer Protest* (vgl. Quellen: Q4, Q6, Q8) als Bezeichnung für den Protest verwendet, den die mehrheitlich christlich geprägten Anhänger des Abtreibungsgesetzes organisiert haben. Betont wird, dass *schwarze Kleidung* (vgl. Quellen: Q1, Q2, Q3, Q4, Q5, Q6, Q7, Q8) eines der Symbole im Diskurs sind. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Farbenbezeichnungen wegen ihrer konnotativen Bedeutung eine Rolle im untersuchten Diskurs spielen.⁷ Die weiße Farbe wird mit Unschuld, Anständigkeit und Aufrichtigkeit assoziiert. Der weißen Farbe wird die schwarze entgegengesetzt, sodass ein Kontrast zwischen den beiden Farben erzielt wird. Weiß versinnbildlicht Positives, wobei Schwarz mit Negativem assoziiert werden soll. Schwarz symbolisiert negative Werte, wie Unglück, Unheil, Tod oder Illegalität. Im Christentum steht die schwarze Farbe für den Tod und die Trauer um die Verstorbenen (vgl. Płomińska 2003: 168 ff.).⁸

Das Wort *aborcja* (*Abtreibung*), das auch mit großer Frequenz im Material vorkommt, wird nicht nur als Substantiv realisiert, sondern auch in Form von anderen Wortarten (z. B. Adjektive) (*prawo/prawa/przepisy antyaborcyjne* [*das Recht/die Rechte/die Gesetze gegen die Abtreibung*] (vgl. Quellen: Q1, Q2, Q5, Q7), *przepisy aborcyjne* [*Abtreibungsgesetze*] (vgl. Quelle: Q4), *aborcyjniści* [*Abtreibungsanhänger*] (vgl. Quelle: Q6), *aborcyjne wyjątki* [*Abtreibungsausnahmen*]) (vgl. Quelle: Q6)). Dem Wort *aborcja* und seinen Derivaten werden nach der politischen Ausrichtung einer Zeitung unterschiedliche Bedeutungen zugeschrieben. In *Nasz Dziennik* sind das Wort *aborcja* und seine Ableitungen negativ konnotiert, z. B. *Aborcjoniści prześladowają kobiety* [*Abtreibungsanhänger verfolgen Frauen*] (vgl. Quelle: Q6). In Anlehnung an die Überlegungen von Pisarek (2016) lässt sich feststellen, dass das Wort *Abtreibung* aufgrund seiner Frequenz als eines der wichtigsten Wörter im analysierten Diskurs gesehen werden kann. Es kann sowohl positiv als auch negativ besetzt sein.

Neben den schon angeführten Schlüsselwörtern werden auch solche gebraucht, die für die beiden wichtigsten Werte stehen, für die die Protestierenden

⁷ Es ist auffällig, dass andere Metaphern mit der Farbenbezeichnung *schwarz* als Attribut gebildet werden, z. B. *czarne delegacje* [*schwarze Delegationen*] (vgl. Quelle: Q7), *czarna Ewangelia* [*schwarzes Evangelium*] (vgl. Quelle: Q8). Je nach der politischen Ausrichtung der jeweiligen Zeitung wird den Metaphern entweder ein positiver oder negativer Wert zugeschrieben.

⁸ Die weiße Farbe steht auch im Gegensatz zur roten Farbe, die das Leben symbolisiert. In diesem Kontrast bedeutet die weiße Farbe den Tod. Nach Auffassung der Gegner des Abtreibungsgesetzes, die eine christliche Weltanschauung vertreten, kann die weiße Farbe im analysierten Diskurs für den Tod ungeborener Kinder sowie für die abgetriebenen Föten stehen.

gekämpft haben: *Freiheit*⁹ und *Solidarität*¹⁰ sowie die Wendungen mit diesen beiden Werten als Komponente.¹¹

Nachfolgend werden Belege angeführt, in denen der Kampf um die Freiheit und die damit verbundenen Rechte ausgedrückt wird (vgl. Belege: 2, 3, 4, 5, 6).

2. Nie godzimy się na **odbieranie praw** kobietom. (Q1)
[Wir akzeptieren **den Entzug von Frauenrechten** nicht.]

3. Zrobiliśmy to, bo boimy się, że sprawa aborcji to jeden z elementów procesu, który zagraża naszemu życiu, naszej prywatności, naszym rodzinom, relacjom z bliskimi, w tym z naszymi partnerami, mężczyznami. **Naszym prawom i wolnościom.** (Q3)
[Wir haben das gemacht, weil wir Angst haben, dass die Abtreibungsfrage ein Teil der Entwicklung ist, die unser Leben, unser Privatleben, unsere Familien, unsere Beziehungen zu unseren Angehörigen einschließlich unserer Partner und Männer bedroht. **Die unsere Rechte und Freiheit bedroht.**]

4. Polki, na wzór Islandek, które w 1975 roku strajkowały **w obronie swoich praw**, nie przychodzą dziś do pracy i ubrane na czarno biorą udział w różnych pikietach i zgromadzeniach. (Q4)
[Polinnen gehen heute nach dem Vorbild der Isländerinnen, die 1975 **zur Verteidigung ihrer Rechte** protestierten, nicht zur Arbeit und nehmen schwarzgekleidet an verschiedenen Protestkundgebungen und Versammlungen teil.]

5. Rządzący myślą, że mogą robić, co chcą, ale się mylą. (Q4)
[Die Regierenden denken, sie können tun, was sie wollen, aber sie irren sich.]

⁹ Im *Wörterbuch der polnischen Sprache* sind einige Definitionen des Terminus *Freiheit* zu finden. Freiheit bedeutet die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen, die durch soziale und moralische Faktoren bedingt wird (vgl. Szymczak 1998: 696). Eine ähnliche Definition wird im *DUDEN-Wörterbuch* angeführt: *Zustand, in dem der Betreffende von bestimmten persönlichen od. gesellschaftlichen als Zwang od. Last empfundenen Bindungen od. Verpflichtungen frei ist u. sich in seinen Entscheidungen o.ä [nicht] mehr eingeschränkt fühlt; Unabhängigkeit, Ungebundenheit [...]* (vgl. Drosdowski 1981: 897).

¹⁰ Beim Wort *Solidarität* wird im *Wörterbuch der polnischen Sprache* die Unterstützung der Mitglieder durch andere Gleichgesinnte sowie die Mitverantwortung aller Mitglieder für dieselbe Sache betont (vgl. Szymczak 1998: 225).

¹¹ Die Bedeutung des Wortes *Solidarität* hat Czachur (2011a) in Anlehnung an den Diskurs über den Gaskonflikt von 2009 analysiert, Gawel (2016) befasste sich mit der Bedeutung des Wortes *Freiheit* im Diskurs über den militärischen Konflikt in der Ukraine.

6. [...] nie wyobrażam sobie, żeby pozbawić je (kobiety – K.M.) **prawa do decydowania o swoim życiu osobistym, zdrowotnym.** (Q4)
[[...] (Ich – K.M.) kann mir nicht vorstellen, dass ihnen (den Frauen – K.M.) **ihr Recht auf Entscheidung über das Privatleben und die eigene Gesundheit** entzogen werden.]

Nachfolgend sind die Belege angeführt, in denen die Solidarität mit den protestierenden Frauen hervorgehoben werden (vgl. Belege: 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16).

7. **Manifestacje planowały Polki mieszkające za granicą** m.in. w Londynie, Sztokholmie czy Budapeszcie. (Q1)
[**Kundgebungen planten im Ausland lebende Polinnen**, u. a. in London, in Stockholm oder in Budapest.]
8. **Zjednoczmy się**, pokażmy, że bez nas Politechnika byłaby nie warta. (Q1)
[**Vereinen wir uns**, zeigen wir, dass ohne uns die Technische Hochschule nichts wert wäre.]
9. Hej, naukowczynie i koleżanki akademiczki, **włączcie się.** (Q2)
[Hey, Wissenschaftlerinnen und Dozentinnen, **schließt euch an!**]
10. Tego kompromisu my, pracownice „Gazety Wyborczej”, bronimy dziś **solidarnie**, choć różnimy się w jego ocenie. (Q3)
[Diesen Kompromiss verteidigen wir, die Mitarbeiterinnen der „Gazeta Wyborcza“, heute **solidarisch**, obwohl wir uns in seiner Beurteilung unterscheiden.]
11. **Postanowiliśmy [...] włączyć się do protestu.** (Q3)
[**(Wir – K.M.) haben uns entschlossen [...], uns dem Protest anzuschließen.**]
12. **Panowie, dołączajcie. Przejmijmy obowiązki, zróbmy kobietom kanapki, niech walczą!** (Q1)
[**Männer, macht mit. Übernehmen wir ihre Pflichten, machen wir Butterbrote für die Frauen, sie sollen kämpfen.**]
13. **Wsparcie dla kobiecego strajku deklaruje także wielu mężczyzn.** (Q1)
[**Ihre Unterstützung für den Frauenstreik bekunden auch viele Männer.**]

14. Nasze żony, partnerki, przyjaciółki, siostry chcą strajkować 3 października. **Wesprzyjmy je!** (Q1)
[Unsere Ehefrauen, Partnerinnen, Freundinnen, Schwestern wollen am 3. Oktober streiken. **Unterstützen wir sie!**]
15. Akcję **wspierają też mężczyźni** [...]. (Q4)
[Die Aktion **unterstützen auch Männer** [...].]
16. **Solidarność z nimi (kobietami - K.M.) wyraziły mieszkanki wielu państw** m.in. Niemiec, Wielkiej Brytanii, Australii czy Stanów Zjednoczonych. (Q7)
[**Ihre Solidarität mit ihnen (den Frauen - K.M.) zeigten auch Bürgerinnen vieler Länder** u. a. Deutschlands, Großbritanniens, Australiens oder der Vereinigten Staaten.]

Wierzbicka (1997: 148 ff., 2007: 282 ff.) versteht unter dem Begriff *Freiheit* nicht nur die politische Unabhängigkeit eines Landes, sondern auch die persönliche Freiheit eines Individuums. In beiden Fällen enthält der Begriff einen gehobenen Charakter, der sich auf keine trivialen Werte bezieht.¹² In den analysierten Belegen wird hervorgehoben, dass durch das geplante Abtreibungsgesetz die Rechte der Polinnen eingeschränkt werden können. Die Frauen kämpfen für ihre Rechte, indem sie am Protest teilnehmen. Freiheit wird als die Möglichkeit verstanden, über das eigene Privatleben ohne Einmischung der Regierung zu entscheiden. Die Freiheit wird im Diskurs nicht auf die individuelle Freiheit jeder Frau reduziert, sondern umfasst die Freiheit aller Polinnen, die dasselbe Ziel verfolgen, d. h. die Verteidigung ihrer Rechte angesichts eines möglichen Gesetzes. In engem Zusammenhang mit dem Begriff *Freiheit* steht der Begriff *Recht/Rechte*. Die Verletzung der Freiheit bedeutet, dass auch die Rechte der Frauen verletzt werden. Auch die Solidarität unter Polens Bürgern wird als einer der Werte hervorgehoben, die mit der Freiheit und den Rechten der Frauen zusammenhängt. Ihre Solidarität mit den Polinnen drückten Frauen aus, die in Großstädten im Aus-

¹² In Anlehnung an die Ergebnisse von Rodziewicz (2014: 123 ff.), die zum Ausdruck bringen, was die heutigen Polen und Deutschen unter dem Terminus *Freiheit* verstehen, ist zu schlussfolgern, dass Freiheit mit Unabhängigkeit gleichgesetzt wird. Diese Freiheit besteht darin, dass der menschliche Wille unabhängig von äußeren Faktoren ist. Freiheit wird im ontologischen Aspekt als eine Möglichkeit begriffen, Entscheidungen zu treffen. Freiheit wird eindeutig mit einem positiven Wert identifiziert, der sich in den Bürgerrechten und im demokratischen System widerspiegelt. Von großer Bedeutung ist die Meinungsfreiheit, weil der Bürger das Recht hat, seine eigene Meinung im öffentlichen Leben auszudrücken. Das von den Polen geäußerte Freiheitsverständnis enthält zwei untrennbar nebeneinander bestehende Elemente, nämlich das Wohl des eigenen Volkes und das Wohl des Einzelnen.

land leben. Die protestierenden Polinnen erhielten auch Unterstützung von den Männern. Die Solidarität kam im Unterschied zum Kampf für Freiheit und Rechte implizit zum Ausdruck. Dazu werden Verben oder Substantive verwendet, mit denen Solidarität ausgedrückt wird: *sich vereinen* (*zjednoczyć się*) (vgl. Beleg: 8), *sich anschließen* (*włączyć się*) (vgl. Belege: 9, 11), *mitmachen* (*dołączyć się*) (vgl. Beleg: 12), *Unterstützung* (*wsparcie*) (vgl. Belege: 13, 14, 15).

In Anlehnung an die Betrachtung von Schlüsselwörtern von Pisarek (2002, 2016) lassen sich auch Parolen unterscheiden, die die Protestierenden skandiert haben. Sie sind deshalb relevant, weil darin die Einstellungen zum Abtreibungsgesetzentwurf zum Ausdruck kommen. Nachstehend sind einige Parolen aus dem Textmaterial präsentiert (vgl. Belege: 17, 18, 19, 20, 21).

17. Kobieta to nie inkubator. (Q4)
[Eine Frau ist kein Brutkasten.]
18. Moje ciało, moja sprawa. (Q4, Q6)
[Mein Körper, meine Entscheidung.]
19. Edukacja i antykoncepcja zamiast zakazów. (Q4)
[Erziehung und Empfängnisverhütung statt Verboten.]
20. Stop aborcji. (Q4)
[Stoppt Abtreibung.]
21. NIE dla pogardy i przemocy wobec kobiet. NIE dla ingerencji Kościoła w politykę. NIE dla polityki w edukacji. (Q5)
[NEIN zu Verachtung und Gewalt gegenüber Frauen. NEIN zur Einmischung der Kirche in die Politik. NEIN zur Politik in der Erziehung.]

In den untersuchten Parolen werden die Rechte der Frauen betont, die nicht verletzt werden sollen. Hervorgehoben wird, dass niemand das Recht dazu habe, über die Fortpflanzung von Frauen zu entscheiden. Der politische Aspekt tritt in den Parolen in den Vordergrund. Die Einmischung von Politikern und Geistlichen in die Sexualerziehung der Bürger wird kritisiert. Unter den Schlüsselwörtern sind folgende Funktionen zu unterscheiden. Im Rahmen der Nominationsfunktion werden die Werte dargestellt, für die die protestierenden Polinnen und Polen Anfang Oktober 2016 gekämpft haben, d. h. die persönliche Freiheit jeder Frau ungeachtet ihres Alters, ihrer Konfession oder ihrer Beschäftigung sowie die damit verbundenen Freiheitsrechte. Betont wird die Achtung der Frauen. Bezüglich der Werbefunktion wird festgestellt, dass sich sowohl Frauen (auch Bürgerinnen im übrigen

Europa und in den USA), als auch Männer dem schwarzen Protest anschlossen. Auch am weißen Protest beteiligten sich Anhänger, die aber andere Ansichten als die Teilnehmer des schwarzen Protests repräsentierten. Festzustellen ist, dass mit der Werbefunktion die Integrations- und die Differenzierungsfunktion zusammenfallen. Mithilfe der Parolen, die solche Werte ausdrücken, die für Bürger von Belang sind, wird die Gemeinschaft gefestigt. Damit wird die Solidarität mit den Protestteilnehmern erreicht. Dies betrifft sowohl die Unterstützer des schwarzen als auch des weißen Protests. Diese Einteilung in zwei Gruppen, die die unterschiedlichen Ansichten zur Abtreibung und dem Gesetzentwurf vertreten, wird mit der Differenzierungsfunktion in Verbindung gebracht. Sie beruht auf der Polarisierung, um die Dichotomie zwischen der *wir*-Gruppe und der *sie*-Gruppe zu markieren. In vorliegendem Diskurs gehören die protestierenden Polinnen und ihre Unterstützer zur *wir*-Gruppe, die Gegner dieses Gesetzes, d. h. die regierende Partei und die Kirche, zur *sie*-Gruppe. Je nach der politischen Ausrichtung der Zeitung werden jeder Gruppe andere Werte zugeschrieben, z. B. werden den Protestierenden in *Nasz Dziennik* negative Eigenschaften zuerkannt, den Anhängern des Abtreibungsgesetzes dagegen positive Merkmale. Die im polnischen Diskurs verwendete Polarisierung dient zur Schaffung einer eigenen Welt für die Rezipienten, die dieselben Werte repräsentieren sollen. Dieser Gruppe wird eine andere entgegengesetzt, die eine andere Anschauung in Bezug auf das Thema präsentiert. Dieser Gruppe werden negative Merkmale zugeschrieben, weshalb sie als Feinde und Gegner betrachtet wird (vgl. Mikołajczyk 2004: 106 ff.). Bei der Identifikationsfunktion gibt es Wörter, die für den Diskurs über das polnische Abtreibungsgesetz charakteristisch sind, z. B. *schwarzer Protest*, *schwarzer Montag*, *weißer Protest*, *Abtreibung*, *Freiheit*, *Solidarität* usw.

4. Zur Analyse von Schlüsselwörtern in deutschen Texten

Bei der Analyse deutscher Texte über die Frauenproteste in Polen sind Ähnlichkeiten und Unterschiede im Gebrauch von Schlüsselwörtern festzustellen.

Die im Polnischen gebildeten Neologismen *schwarzer Protest* (vgl. Quellen: Q9, Q10, Q13, Q14) und *schwarzer Montag* (vgl. Quelle: Q9) werden im Deutschen übernommen, um die Ereignisse in Polen veranschaulichen zu können. In einigen Texten kommt auch die englische Übersetzung *Black Monday* für *schwarzer Montag* vor (vgl. Quellen: Q9, Q10, Q14). Die Frequenz dieser Schlüsselwörter ist aber geringer im Vergleich zu ihrem Gebrauch in polnischen Texten.¹³ Die metaphorische Bedeutung dieser beiden Neologismen wird als Be-

¹³ Im deutschen Diskurs über die Ereignisse in Polen werden darüber hinaus weniger Metaphern gebraucht. In keinem der analysierten Texte wurde die Metapher *weißer Protest* ermittelt, die aber

zeichnung für die Proteste von Polinnen und Polen gegen das Abtreibungsgesetz erläutert.

Der Gebrauch des Schlüsselwortes *Abtreibung* ist im deutschen Diskurs auffällig. Die Frequenz dieses Wortes und der damit eng verbundenen Bezeichnungen (Gesetz, Entwurf oder Verbot) ist größer als im polnischen Diskurs. Mit dem Wort *Abtreibung* werden Komposita gebildet, mit denen das Abtreibungsgesetz negativ beurteilt wird, was sich in folgenden Belegen zeigt (vgl. Belege: 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34).

22. **Das polnische Abtreibungsrecht ist bereits eines der strengsten in Europa.** (Q9)
23. Die neue Gesetzesinitiative sah **ein grundsätzliches Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen** vor. (Q10)
24. Das polnische Parlament hat eine Gesetzesinitiative für **ein striktes Abtreibungsverbot** abgelehnt. (Q11)
25. Das polnische Abtreibungsrecht zählt **ohnehin zu den strengsten in Europa.** (Q11)
26. Tausende schwarzgekleidete Polinnen haben am Montag landesweit gegen **ein geplantes vollständiges Verbot von Abtreibung** demonstriert. (Q12)
27. Auf Initiative des Bürgerkomitees „Stoppt Abtreibung“ war vergangene Woche im Parlament **ein Gesetzentwurf für ein praktisch vollständiges Verbot von Abtreibungen** eingebracht. (Q12)
28. Die rechtskonservative Regierung in Polen erwägt, **das umstrittene Abtreibungsverbot** nicht umzusetzen. (Q13)
29. Die Abgeordneten des Sejm hatten im September den Gesetzentwurf einer Volksinitiative für **ein fast totales Abtreibungsverbot** beschlossen. (Q14)
30. Polen hat **bereits sehr strenge Gesetze zur Abtreibung.** (Q14)

im polnischen Diskurs häufig vorkommt. Nur die Neuschöpfung *Protest in Schwarz gegen neue Gesetzesinitiative der Konservativen* (vgl. Quelle: Q12) wurde festgestellt.

31. Nach massiven Protesten hat Polens Regierung ihren Kurs radikal geändert und **ein drohendes Abtreibungsverbot** überraschend gekippt. (Q15)
32. Gegen **das vorgesehene Totalverbot von Schwangerschaftsabbrüchen** sowie mehrjährige Haftstrafen für Frauen und Ärzte hatten am Montag Zehntausende Menschen protestiert. (Q15)
33. Nach Protesten Zehntausender Frauen hat Polens Regierung ihren Kurs überraschend geändert und **ein drohendes nahezu komplettes Abtreibungsverbot** gekippt. (Q16)
34. Schon jetzt ist **das polnische Abtreibungsrecht** neben dem in Irland und Malta **das restriktivste in Europa**. (Q16)

Wie die Analyse ergibt, wird das heutige Polen in den genannten Belegen als ein europäisches Land dargestellt, in dem die Bürgerrechte und die persönliche Freiheit durch restriktive Gesetze eingeschränkt werden. Das Abtreibungsgesetz wird im deutschen Diskurs mit folgenden bewertenden Attributen beschrieben: *drohend* (vgl. Belege: 31, 33), *vollständig* (vgl. Belege: 26, 27), *umstritten* (vgl. Beleg: 28), *total* (vgl. Belege: 29, 32), *streng* (vgl. Belege: 22, 25, 30), *grundsätzlich* (vgl. Beleg: 23), *komplett* (vgl. Beleg: 33), *restriktiv* (vgl. Beleg: 34) und *strikt* (vgl. Beleg: 24). Das negative Bild wird auch mithilfe negativ bewertender Ausdrücke im Superlativ gebildet (vgl. Belege: 22, 25, 34). Das Lexem *Abtreibung* wird wechselweise durch das Wort *Verbot* (vgl. Belege: 23, 26) und seine Komposita, nämlich *Abtreibungsverbot* (vgl. Belege: 24, 28, 29, 31, 33) oder *Totalverbot* (vgl. Beleg: 32), ersetzt. Die Attribute werden durch Modalbestimmungen verstärkt, z. B. *bereits* (vgl. Belege: 22, 30), *nahezu* (vgl. Beleg: 33), *fast* (vgl. Beleg: 29), *sehr* (vgl. Beleg: 30) und *ohnehin* (vgl. Beleg: 25), mit denen die Gefühle intensiviert werden. Im Unterschied zum polnischen Diskurs werden in allen analysierten deutschen Texten die vorgesehenen Strafen für Polinnen, die eine Abtreibung vorgenommen haben, sowie für Ärzte, die diesen Schwangerschaftsabbruch durchgeführt haben, betont. Die Informationen über die möglichen Strafen gemäß dem Gesetz werden dagegen in polnischen Texten nur marginal geschildert.

In den deutschen Texten kommt auch die Solidarität mit der polnischen Gesellschaft – sowohl seitens der Deutschen als auch seitens anderer europäischer Länder und EU-Institutionen – zum Ausdruck, dies bestätigen die folgenden Belege (vgl. Belege: 35, 36, 37, 38).

35. **Auch in Paris, Brüssel und Berlin** versammelten sich Gegner des Gesetzes um die Mittagszeit, um **ihre Unterstützung für die polnischen Frauen** zu zeigen. (Q9)
36. **Die Fraktion der Sozialdemokraten im Parlament der Europäischen Union** versammelte sich in Straßburg, um **die Unterstützung für die Grundrechte der polnischen Frauen** zu zeigen. (Q9)
37. **Aus Solidarität zu den polnischen Frauen** gab es in Berlin, Paris und Brüssel Kundgebungen und Demonstrationen gegen das geplante Abtreibungsgesetz. (Q14)
38. Damit reagierte die mit absoluter Mehrheit regierende PiS-Partei, die den Entwurf zunächst unterstützt hatte, **auf internationale Kritik und massive Proteste**. (Q16)

Anhand von Schlüsselwörtern in deutschen Texten lassen sich auch Stereotype gegenüber der polnischen Kirche rekonstruieren. Die polnische Kirche und ihre Vertreter (Bischöfe) werden einerseits als Anhänger des Abtreibungsgesetzes und Unterstützer der regierenden Partei und andererseits als Gegner der Protestierenden dargestellt. Polen wird implizit nicht nur als ein katholisches und kaum fortschrittliches, sondern auch als ein rückständiges Land dargestellt, in dem die regierende Partei die Rechte ihrer Bürger einschränkt. Dieses Bild bezieht sich auf das Stereotyp *polnische Wirtschaft*, das mit folgenden Begriffen im Zusammenhang steht: *Verwirrung, Unordnung, Anarchie, verdorbene Demokratie und zerrissenes Land* (vgl. Orłowski 1996: 7 ff.). Die untersuchten Texte bestätigen die politische und soziale Situation in Polen. Der polnische Katholizismus wird als Identitätssymbol der Polen beim Erhalt der nationalen Identität betont. Nachstehende Belege bekräftigen diese Einschätzung (vgl. Belege: 39, 40, 41, 42, 43).

39. Die katholische Kirche in Polen **wirbt unterdessen für ein gesetzliches Abtreibungsverbot**. (Q9)
40. Die katholischen Bischöfe **sprachen sich für ein allumfassendes Abtreibungsverbot aus**. (Q9)
41. Polens mächtige katholische Kirche **unterstützt das vollständige Abtreibungsverbot**. Bischöfe haben sich aber gegen die Inhaftierung von Frauen ausgesprochen. (Q12)

42. Die katholischen Bischöfe **sprachen sich für ein Abtreibungsverbot aus**. Sie lehnen jedoch eine Bestrafung von Frauen ab, die abgetrieben haben. (Q14)
43. Von Haftstrafen für Frauen hatte sich auch die katholische Kirche distanziert, der nachgesagt wird, **der PiS nahezustehen**. (Q15)

Einerseits wird die polnische Kirche als Befürworterin des Abtreibungsgesetzes geschildert, andererseits versucht sie, die Frauen zu schützen, die abgetrieben haben.

In deutschen Texten findet man eine geringe Anzahl an Transparentwörtern. Diese Wörter haben ihr Pendant in der polnischen Sprache, wie in nachfolgenden Belegen dargestellt ist (vgl. Belege: 44, 45).

44. „**Mein Körper, meine Entscheidung**“, forderten polnische Frauen, die fürchteten durch das Gesetz entmündigt zu werden. (Q15)
45. **Stoppt Abtreibung**. (Q12, Q16)

5. Fazit

Anhand der durchgeführten Textanalyse wurden diejenigen Schlüsselwörter ermittelt, die für den Diskurs über die Frauenproteste im Oktober 2016 in Polen charakteristisch sind. Diese Schlüsselwörter können nach zwei Kriterien unterschieden werden. Die erste Gruppe bilden jene, die im untersuchten Material eine größere Frequenz aufweisen. Dazu gehören als Bezeichnungen für diese Frauenproteste die beiden Neologismen *schwarzer Protest* und *schwarzer Montag*¹⁴.

¹⁴ Anhand der Frequenz des Neologismus *schwarzer Montag* lässt sich schlussfolgern, dass diese Wendung als Schlüsselwort im Diskurs über die Frauenproteste in Polen gilt. Genau am Jahrestag des Frauenprotests von 2016 wurde derselbe Streik am 3. Oktober 2017 organisiert. Es ist auffällig, dass bei der Analyse der während des Streiks am 3. Oktober 2017 verwendeten Schlüsselwörter die Metapher *schwarzer Montag* nicht mehr von den Protestierenden gebraucht wurde. Statt der Metapher *schwarzer Montag* wurde *schwarzer Dienstag* als neuer Neologismus verwendet. Dieser Neologismus wurde aufgrund des Namens des Wochentages gebildet, auf den der 3. Oktober 2017 fiel, also am Jahrestag der Proteste der Polinnen von 2016. In Anlehnung an Łaziński/zewczyk (2016) lässt sich feststellen, dass der Neologismus *schwarzer Montag* zu den ephemeren Schlüsselwörtern gehört. Im Vergleich zu den Ereignissen im Oktober 2017 war der Gebrauch der Metapher *schwarzer Montag* kurzlebig, weil sie durch eine neue – *schwarzer Dienstag* – ersetzt wurde. Die Metapher *schwarzer Protest* gilt aber als dauerhaftes Schlüsselwort, weil sie sowohl 2016 als auch 2017 gebraucht wird. Am 23. März 2018 wurde der Protest gegen die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes erneut organisiert und als *schwarzer Freitag* bezeichnet.

Auch das Wort *Abtreibung* und die damit verbundenen Komposita werden häufig verwendet, zumal das geplante Abtreibungsgesetz als Hauptgrund für die Demonstrationen galt. Das Schlüsselwort *Abtreibung* wird unterschiedlich bewertet. Der zweiten Gruppe gehören Schlüsselwörter an, die im Hinblick auf den analysierten polnischen Diskurs über die Frauenproteste in der polnischen Kultur verwurzelt sind, weil sie die Werte der streikenden Polinnen und ihrer Unterstützer ausdrücken. Dazu gehören die Schlüsselwörter *Freiheit* und *Solidarität*.¹⁵ In polnischen Texten sind auch Transparentwörter zu unterscheiden.

Um den Gebrauch von Schlüsselwörtern in polnischen Presstexten zu vergleichen, wurden auch deutsche Texte über dasselbe politisch-gesellschaftliche Ereignis untersucht. Die Ähnlichkeiten sowie die Unterschiede beim Gebrauch von Schlüsselwörtern wurden analysiert. Auch in den deutschen Berichten wurden die Schlüsselwörter *schwarzer Protest*, *schwarzer Montag* und *Abtreibung* ermittelt. Bemerkenswert ist, dass die Frequenz des Wortes *Abtreibung* größer als in polnischen Texten ist, weil die Verschärfung des polnischen Abtreibungsgesetzes in deutschen Berichten mehr betont wird als in polnischen. Das Schlüsselwort *Solidarität* kommt auch im deutschen Textmaterial vor, mit dem nicht nur die Solidarität unter polnischen Bürgern hervorgehoben wird, sondern auch die Unterstützung von EU-Bürgern für die Polinnen. Das Wort *Freiheit* wird aber nicht explizit in beiden analysierten Textgruppen verwendet. Der Kampf für die Freiheit wird mit dem Kampf für die Bürgerrechte der protestierenden Polinnen gleichgesetzt.

Die Unterschiede im Gebrauch von Schlüsselwörtern und in der Darstellung desselben Ereignisses in zwei unterschiedlichen Diskursen ergeben sich daraus, dass die Frauenproteste in Polen stattgefunden und die polnische Gesellschaft direkt betroffen haben. Diese Ereignisse beziehen sich nicht auf die politische und gesellschaftliche Situation in Deutschland. Die deutschen Medien bewerten die Situation in Polen und konstruieren deshalb ein anderes Bild der Proteste. In beiden angesprochenen Diskursen wird ein negatives Bild Polens gezeichnet, in dem die Bürgerrechte verletzt werden und die Bürger deshalb für ihre Freiheit kämpfen wollen. Diese Darstellung beruht auf der dichotomischen Einteilung in *wir* vs. *sie*. In der polnisch-deutschen Vergleichsanalyse werden dieselben Akteure – Frauen, Männer, Politiker und Geistliche – dargestellt, damit man ihre Sichtweisen¹⁶ in der Debatte über das polnische Abtreibungsgesetz zuordnen kann.

Es wird sich zeigen, ob auch diese Metapher *schwarzer Freitag* in der Zukunft durch eine andere ersetzt wird, sofern erneut ein weiterer Frauenprotest gegen das Abtreibungsgesetz organisiert wird.

¹⁵ Die Geschichte, wie der Wert *Freiheit* und die damit verbundene Solidarität von Polen im Laufe der Zeit begriffen wurden, stellt Wierzbicka (1997, 2007) dar.

¹⁶ Nach Bartmiński (1999: 104 ff.) wird die Sichtweise als eine Art begriffen, wie man über eine Sache spricht. Um über eine Sache sprechen zu können, müssen die Eigenschaften gewählt werden, die die Bedeutung dieser Sache bestimmen, sowie die Namen, mit deren Hilfe sie benannt

Ein gemeinsames Merkmal ist die Tatsache, dass in beiden Diskursen Bezeichnungen mit der Komponente *schwarze Farbe* gebildet werden. In allen Texten wird hervorgehoben, dass die schwarze Kleidung der Frauen ein Symbol dieser Proteste ist. Die Anzahl der Metaphern im deutschen Diskurs ist geringer als im polnischen. Die meisten davon wurden mit den Farbenbezeichnungen *schwarz* und *weiß* gebildet, um den Kontrast zu markieren. Auf beiden Seiten des Vergleichs wird der persuasive Zweck durch die Metaphern mit den Farbenbezeichnungen *schwarz* und *weiß* erreicht. Der Gebrauch von Farbenbezeichnungen impliziert bei den Rezipienten Bezüge auf die allgemeinen Symbolwerte der Farben (vgl. Płomińska 2003: 153ff.).

In Anlehnung an die Funktionen der Schlüsselwörter werden folgende Funktionen im untersuchten Textmaterial bestimmt: die Nominations-, Werbungs-, Integrations-, Differenzierungs- und Identifikationsfunktion. Diese fünf Funktionen beeinflussen sich gegenseitig. Da die analysierten Schlüsselwörter auch nationale Werte ausdrücken, vermitteln sie einen emotionalen Charakter. Betont wird, für welche Werte die protestierenden Polinnen und ihre Befürworter zu einem bestimmten Zeitpunkt, d. h. im Oktober 2016, gekämpft haben und welchen Einfluss das mögliche Inkrafttreten des neuen Abtreibungsgesetzes auf ihr Leben haben könnte, wenn sie nicht protestiert hätten, d. h. die potenzielle Einschränkung ihrer Bürgerrechte und die Unmöglichkeit, eine Abtreibung vorzunehmen. Der emotionale Charakter wird auch hervorgehoben, weil sich die Polen vereinen und dasselbe Ziel verfolgen können, vorausgesetzt, sie teilen dieselben Ansichten.

Internetquellen

- Q1: Kobiety strajkują w czarny poniedziałek. „Ogłaszamy jednodniową akcję ostrzegawczą”. GW, 28.9.2016, <http://wyborcza.pl/1,75398,20756133,kobiety-strajkuja-w-czarny-poniedzialek-oglaszamy-jednodniowa.html> (letzter Abruf 10.09.2017).
- Q2: „Czarny poniedziałek”. „Bez kobiet nie uda się skompletować załogi? Zamykamy”. GW, 26.9.2016, <http://wyborcza.pl/1,75398,20751123,czarny-poniedzialek-bez-kobiet-nie-uda-sie-skompletowac-zalogi.html> (10.9.2017).

werden. Mit der Kategorie der Sichtweise manifestieren sich die kulturspezifischen Werte einer bestimmten Kultur- und Sprachgemeinschaft, die auf den historischen Erfahrungen basieren (vgl. Czachur 2011b: 99). Am Beispiel der Analyse von Diskursen wird geschlussfolgert, dass der am 3. Oktober 2016 organisierte Protest für die Anhänger des *schwarzen Protestes* als eine Einschränkung von Bürgerrechten und Freiheit verstanden wird, für die Anhänger des *weißen Protestes* hingegen als Kampf um das Inkrafttreten des neuen Abtreibungsgesetzes und den Schutz des Lebens von Neugeborenen vor der möglichen Abtreibung. Zwei unterschiedliche Sichtweisen werden somit erkennbar.

- Q3: Strajk kobiet. Czarny poniedziałek. Czyli dlaczego nie idziemy do pracy 3 października. GW, 28.9.2016, <http://wyborcza.pl/1,75398,20760989,strajk-kobiet-czarny-poniedzialek-czyli-dlaczego-nie-idziemy.html> (10.9.2017).
- Q4: Czarny protest. Ogólnopolski protest kobiet w sprawie aborcji. R, 3.10.2016, <http://www.rp.pl/Spoleczenstwo/161009849-Czarny-protest-Ogolnopolski-protest-kobiet-w-sprawie-aborcji.html> (10.9.2017).
- Q5: Ogólnopolski Strajk Kobiet: Powtórka z czarnego protestu. R, 23.10.2016, <http://www.rp.pl/Spoleczenstwo/161029610-Ogolnopolski-Strajk-Kobiet-Powtorka-z-czarnego-protestu.html> (10.9.2017).
- Q6: Aborcjoniści prześladowają kobiety. ND, 13.10.2016, <https://naszdzienik.pl/polska-kraj/168273,aborcjonisci-przesladuja-kobiety.html> (10.9.2017)
- Q7: „Czarny protest” kobiet. Zablockują centra miast. F, 24.10.2016, <http://www.fakt.pl/wydarzenia/polska/czarny-protest-kobiet-protesty-w-calej-polsce/s6nqbqn> (10.9.2017).
- Q8: Episkopat oburzony strajkiem kobiet. Padły mocne słowa. F, 3.10.2016, <http://www.fakt.pl/wydarzenia/polityka/episkopat-oburzony-strajkiem-kobiet/5fp1h8z> (10.9.2017).
- Q9: „Mein Körper, meine Entscheidung“. FAZ, 3.10.2016, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/europaweite-proteste-gegen-abtreibungsverbot-in-polen-14464936.html> (10.9.2017).
- Q10: Zehntausende Frauen demonstrieren gegen radikales Abtreibungsverbot. S, 3.10.2016, <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/polen-zehntausende-frauen-demonstrieren-gegen-abtreibungsverbot-a-1115004.html> (10.9.2017).
- Q11: Parlament stoppt striktes Abtreibungsverbot. S, 6.10.2016, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/polen-parlament-stoppt-abtreibungsverbot-a-1115424.html> (10.9.2017).
- Q12: Tausende Polinnen demonstrieren gegen vollständiges Abtreibungsverbot. W, 3.10.2016, <https://www.welt.de/newsticker/news1/article158526178/Tausende-Polinnen-demonstrieren-gegen-vollstaendiges-Abtreibungsverbot.html> (10.9.2017).
- Q13: Polnische Regierung will Abtreibungsverbot überdenken. Z, 5.10.2016, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/polen-abtreibungsverbot-recht-und-gerechtigkeit-jaroslav-kaczynski> (10.9.2017).
- Q14: Zehntausende demonstrieren gegen Abtreibungsgesetz. Z, 3.10.2016, <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-10/polen-abtreibungsgesetz-europaweite-proteste> (10.9.2017).
- Q15: Polens Regierung kippt drohendes Abtreibungsverbot. B, 6.10.2017, <https://www.bild.de/politik/aktuelles/politik-ausland/polens-parlament-lehnt-abtreibungsverbot-48159390.bild.html> (10.9.2017).
- Q16: Polens Parlament lehnt komplettes Abtreibungsverbot ab. SZ, 6.10.2017, <http://www.sueddeutsche.de/politik/warschau-polens-parlament-lehnt-komplettes-abtreibungsverbot-ab-1.3193185> (10.9.2017).

Literatur

- Bartmiński, Jerzy (1999): Punkt widzenia, perspektywa, językowy obraz świata. In: Bartmiński, Jerzy (Hrsg.): *Językowy obraz świata*. Lublin, S. 103–120.
- Bartmiński, Jerzy (2016): Słowa klucze, kulturemy, koncepty kulturowe. In: Łaziński, Marek (Hrsg.): *Przegląd Humanistyczny*. Pismo Uniwersytetu Warszawskiego 3/454, S. 21–29.

- Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- Czachur, Waldemar (2011a): *Diskursive Weltbilder im Kontrast. Linguistische Konzeption und Methode der kontrastiven Diskursanalyse deutsche und polnischer Medien*. Wrocław.
- Czachur, Waldemar (2011b): Einige Überlegungen zur Kategorie des diskursiven Weltbildes. In: *Muttersprache* 2, S. 97–103.
- Drosdowski, Günther (Hrsg.) (1981): *DUDEN. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden*. Mannheim.
- Gawel, Agnieszka (2016): Kognitive Definitionen im Text und Diskurs. Ein Versuch der Rekonstruktion der kognitiven Definition von „Freiheit“ anhand des Materials aus deutschen Presseartikeln. In: Błachut, Edyta/Gołębiowski, Adam (Hrsg.): *Sprache und Kommunikation in Theorie und Praxis*. Wrocław/Dresden, S. 49–73.
- Guiraud, Pierre (1966): *Zagadnienia i metody statystyki językoznawczej*. Warszawa.
- Liebert, Wolf-Andreas (1994): Das analytische Konzept „Schlüsselwort“ in der linguistischen Tradition. Heidelberg/Mannheim.
- Łaziński, Marek/Szewczyk, Monika (2006): Słowa klucze w semantyce i statystyce. Słowa tygodnia „Rzeczpospolitej”. In: Laskowski, Roman (Hrsg.): *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego. Z. LXII*, S. 57–67.
- Mikołajczyk, Beata (2004): *Sprachliche Mechanismen der Persuasion in der politischen Kommunikation. Dargestellt an polnischen und deutschen Texten zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main.
- Orłowski, Hubert (1996): „Polnische Wirtschaft“. Zum deutschen Polendiskurs der Neuzeit. Wiesbaden.
- Pisarek, Walery (2002): *Polskie słowa sztandarowe i ich publiczność*. Kraków.
- Pisarek, Walery (2016): Słowa ważne i ważniejsze. In: Łaziński, Marek (Hrsg.): *Przegląd Humanistyczny. Pismo Uniwersytetu Warszawskiego* 3/454, S. 11–20.
- Płomińska, Małgorzata (2003): *Farben und Sprache. Deutsche und polnische Farbbezeichnungen aus kontrastiver Sicht*. Frankfurt am Main.
- Rodziewicz, Barbara (2014): *Wartości. Polacy – Rosjanie – Niemcy*. Szczecin.
- Sambor, Jadwiga (1972): *Słowa i liczby. Zagadnienia językoznawstwa historycznego*. Wrocław.
- Szymczak, Mieczysław (Hrsg.) (1998): *Słownik języka polskiego PWN*. Warszawa.
- Wierzbicka, Anna (1997): *Understanding cultures through their key words. English, Russian, Polish, German, and Japanese*. New York.
- Wierzbicka, Anna (2007): *Słowa klucze. Różne języki–różne kultury*. Warszawa.
- Williams, Raymond (1976): *Keywords. A vocabulary of culture and society*. Glasgow.

mgr Krzysztof Matyjasik
Uniwersytet Jagielloński
Instytut Filologii Germańskiej
al. Adama Mickiewicza 9a, 31–120 Kraków
e-mail: matyjasikkrzysztof@interia.plv